

Jan Fleischhauer **Der schwarze Kanal**

Peergroup-Politik



In Bayern wirbt die AfD für sich mit dem Satz: »Franz Josef Strauß würde AfD wählen«. Wobei: AfD darf man in dem Fall eigentlich nicht sagen. Das Plakat trägt zwar die Farbe der Partei, offiziell ist jedoch ein Verein zuständig, von dem die AfD sagt, dass er nichts mit ihr zu tun habe. Etwas verwirrend, das gebe ich zu. Aber so ist es, wenn man das System stürzen will. Dann muss man verschlungene Wege gehen.

Viel können sie sich bei der AfD nicht mit Franz Josef Strauß beschäftigen haben. Wenn ich eines mit Sicherheit weiß, dann, dass sich Strauß vielen hat vorstellen können, AfD-Wähler wäre definitiv nicht dabei gewesen. Tatsächlich hätte Strauß alles dafür getan, die AfD unterzupflügen, so wie er auch die Republikaner untergepflegt hat. Als sich die Republikaner, also die Vor-AfD, in den Achtzigerjahren anschickten, die Landtage zu erobern, verbot Strauß den Mitgliedern der CSU, sich auch nur gemeinsam auf ein Podium zu setzen. Totale Ächtung, das war seine Strategie.

Stigmatisierung ist, anders als viele denken, ein wirksames Mittel in der Politik. Bei der AfD ist es dafür allerdings zu spät, da hilft nicht einmal die Beobachtung durch den Verfassungsschutz mehr. Das wiederum

hängt damit zusammen, dass die Nachfahren von Strauß ein wesentliches Element seines Erfolgs außer Acht ließen, nämlich eine Politik zu machen, die dafür sorgt, dass sich kein Raum rechts von der CDU auftut, der groß genug für eine weitere Partei wäre.

Strauß ist dafür wüst angegangen worden, unter anderem vom SPIEGEL. Bei der Union glauben inzwischen viele, dass sie besser fahren, wenn sie nach links ziehen. So wie es Peergroup-Journalismus gibt, bei dem die Meinung der Kollegen wichtiger ist als die der Leser, gibt es auch Peergroup-Politik, also Politik, die sich nicht am Wähler, sondern am schreibenden Umfeld orientiert.

Bei den Klagen über die AfD kommt aus meiner Sicht die Schuldfrage zu kurz. Im rot-grünen Lager wird Angela Merkel wie eine Heilige verehrt, dabei gibt es gute Gründe für die Annahme, dass es den Aufstieg der AfD ohne die Kanzlerin nicht gäbe. Frau Merkel scheint das egal zu sein. Sie macht auch keinerlei Anstalten, AfD-Wähler zurückzugewinnen. Sie scheint sich zu sagen: Ein Teil der Leute ist durch mit mir, aber ich bin auch durch mit denen. Diese Arroganz wiederum hätte sich Strauß nie erlaubt.

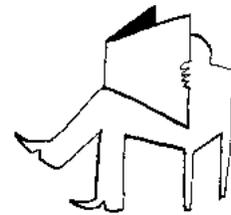
An dieser Stelle schreiben Jakob Augstein, Jan Fleischhauer und Markus Feldenkirchen im Wechsel.

So gesehen

Zu viele Punkte ...

Was Bob Woodward über Horst Seehofer herausfinden würde

● Donald Trump ist nicht so klug, wie er immer tut. Er redet oft ziemlich Unsinn. Seine Mitarbeiter stibitzten Dokumente von seinem Schreibtisch, damit er die nicht unterschreibt. Das fällt ihm gar nicht auf. Diese brisanten Erkenntnisse verdanken wir dem neuen Buch von Bob Woodward, einem der besten investigativen Reporter der Welt. In der deutschen Politik gibt es ähnlich skandalöse Zustände. Ich habe da mal ein bisschen für Sie recherchiert, schnalzen Sie sich an:



Innenminister Horst Seehofer spielt offenbar lieber mit seiner Modelleisenbahn, als sich mit dem nervigen »Masterplan Migration« zu befassen. Der hat ohnehin mehr Punkte, als er sich merken kann. Seine Mitarbeiter verstecken derweil das Buch mit den Afghanenwitzen vor dem Minister. Christian Lindner studiert »Klug regieren« von Nicolas Berggruen, ist aber noch nicht weit gekommen. Die Pressestelle der Fraktion bereitet derweil eine Erklärung vor, in der Lindner begründet, warum die FDP die Koalitionsgespräche mit Annegret Kramp-Karrenbauer und Kevin Kühnert nach der kommenden Bundestagswahl abbrechen musste: »Besser später regieren als schlecht regieren.« Bundesbildungsministerin Anja Karliczek landet auf der Suche nach der Leitungsebene ihres Hauses regelmäßig in der Kantine, weil sie sich im Ministerium nicht zurechtfindet. Ihre Staatssekretäre tragen kleine Kärtchen mit sich herum, auf denen der Name der Chefin in Lautschrift steht: Ka:litjek – damit sie die Ministerin nicht immer mit »Frau Schavan« ansprechen.

Gut, für einige dieser Informationen suche ich noch eine zweite Quelle. Ralf Neukirch

Kittihawk

